

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit Unterstützung deutschösterreichischer Verbände zu Anfang November zum Kampf gegen die galizischen Polen aus, um ihnen das rein ukrainische Lemberg abzunehmen. Die Polen setzten sich zur Wehr, wurden aber geschlagen. Nun wollten die Ukrainer auch noch die Festung Przemyśl nehmen, die unzweifelhaft polnisch war, und äußerten die Absicht, ihre Grenze bis an den San vorzuschieben. Der Kampf der österreichisch-ungarischen Staaten untereinander hatte begonnen. —

Weniger stürmisch als die \* Auflösung der italienischen Front verlief der Abbau der Stellungen in **Mazedonien** (siehe untenstehendes Bild). Kam es auch noch zu gelegentlichen Kämpfen mit serbischen Banden (siehe Bild Seite 297), so standen die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände dort seit dem Zusammenbruch Bulgariens

Eine Zeitlang herrschte Ungewißheit über die militärische und politische Lage der **Türkei**. Am 31. Oktober wurde das Dunkel gelichtet. An diesem Tage mittags zwölf Uhr begann für die Türkei der Waffenstillstand. Um ihn zu erreichen, waren die Türken Bedingungen eingegangen, die ihre vollständige Unterwerfung auf Gnade oder Ungnade in sich schlossen. Die Feinde erhielten das Recht, Konstantinopel sowie alle wichtigen Punkte und alle Eisenbahnlinien des türkischen Reiches zu besetzen. Die Dardanellen wurden für eine englische Flottenstreitmacht geöffnet und die türkische Flotte an England ausgeliefert. Eine große Zahl der noch in Palästina stehenden Truppen kam in Kriegsgefangenschaft. Die gefangenen englischen Streitkräfte dagegen mußten die Türken in Freiheit lassen. Außerdem wurde die Türkei gezwungen, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Zu diesen weitgehenden Zu-



Straßenleben in einer mazedonischen Dtschaft.

Nach einer Originalzeichnung des Kriegsteilnehmers Albert Reich, München.

mit dem Feinde, hauptsächlich Serben, doch nur noch in loser Gefechtsföhlung und deckten eigentlich nur die Räumung der Etappenlinien. Zu Beginn des Novembers näherten sie sich auf der ganzen Linie der Donau, die in ihrem östlichen Laufe, soweit sie die Grenze Bulgariens gegen Rumänien bildete, von den Franzosen bereits erreicht worden war. —

Die **Rumänen** zeigten Neigung, von neuem zu den Waffen zu greifen. Eine so ausgezeichnete Gelegenheit, die rumänischen Gebiete Ungarns an sich zu reißen, wie sie der Zerfall Österreich-Ungarns war, schienen sie nicht vorübergehen lassen zu wollen. Auch die Dobrudscha hätten sie gern wieder besetzt, und sie beklagten sich darüber, daß ihre Bundesgenossen ihre schützende Hand über die Bulgaren hielten. Das Land im Südosten jenseits der deutschen Grenzen glich einem brodelnden Herdenschüssel, dem neue Gefahren für Deutschland zu entströmen drohten. —

geständnissen hatte sich die neue türkische Regierung bereit erklärt, obgleich ihr die Deutschen Wasserhilfe für eine ausreichende Weiterführung des Widerstandes bis zum gemeinsamen Friedenschlusse zugestanden hatten. Deutschland war nunmehr von allen Bundesgenossen verlassen und stand völlig allein einer ganzen Welt von Feinden gegenüber. —

(Fortsetzung folgt.)

## Illustrierte Kriegsberichte.

### Der deutsche Arbeitsmarkt nach dem Kriege.

Von Bergrat a. D. Georg Gothein, Mitglied des Reichstags.

Die Frage, wie nach Friedensschluß den acht bis neun Millionen zum Kriegsdienst Eingezogenen Arbeit verschafft, wie die ferneren Millionen in der Munitionsindustrie und sonst für Heeresbedarf tätigen Arbeitskräfte weiter beschäftigt